

EINFÜHRUNG

Der nachfolgende und neu aufgenommene Anhang umfasst Dokumente, die von den Internierten während ihres Aufenthaltes in Farm Hall bzw. unmittelbar davor oder danach verfasst wurden. Es sind vor allem Briefe an Angehörige, aber auch Tagebucheinträge und kurze, während der Internierung verfasste Berichte. In den Dokumenten spiegeln sich die Gefühle und Ansichten der Internierten und ihre Lebensbedingungen in Farm Hall sowie nicht zuletzt die „Höhepunkte“ ihres sechsmonatigen Gewahrsams: die Tage nach dem Abwurf der ersten Atombombe Anfang August 1945, die Verleihung des Nobelpreises an Otto Hahn im November und schließlich Weihnachten/Silvester mit der anstehenden Rückkehr in die zerstörte Heimat.

Die Auswahl der Dokumente ist keiner speziellen Systematik geschuldet oder gar Ergebnis einer systematisch betriebenen Suche. Sie sind vielmehr Fundstücke eines seit 1992 bestehenden Interesses des Herausgebers an Farm Hall, dem deutschen Uranprojekt und nicht zuletzt seinen führenden Protagonisten, namentlich Walther Gerlach, Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker. Es sind Archivreise und Lesefrüchte, mehr zufällig als gezielt in den unterschiedlichsten Forschungszusammenhängen und -projekten entdeckt.

Leitend für die vorliegende Zusammenstellung war, dass sie dem Leser einen anderen, kontrastierenden bzw. komplementären Blick auf die Zeit der Internierung vermitteln soll, quasi einen Kontrapunkt zu den Abhörprotokollen des britischen Geheimdienstes. Die Dokumente zeigen die Sicht der Internierten auf Farm Hall und liefern ein zwar selektives, aber dennoch authentisches Bild von den sie damals beschäftigenden persönlichen Sorgen und Nöten, ihren Hoffnungen und Zukunftsvorstellungen sowie nicht zuletzt der damaligen Zeit- und Lebensumstände.

In der Regel stammen die Dokumente aus den Nachlässen der Wissenschaftler selbst, deren Provenienz in den Anmerkungen vermerkt ist. In den Anmerkungen finden sich auch Kommentare zu Personen und historischen Vorgängen, die heutigen Lesern meist nicht mehr ohne weiteres geläufig und präsent sind. Sie sollen die Verständlichkeit des Textes und seine Lesbarkeit verbessern und dem Leser wissenschaftliche wie historische Details sowie den jeweiligen historischen Kontext zu vermitteln versuchen. Dabei bleiben die Kriterien einer historisch-kritischen Briefedition genauso unerfüllt, wie manches spezielle Detail nicht geklärt werden konnte.

Es verdient an dieser Stelle auch der Erwähnung, dass der Großteil der im Anhang abgedruckten Dokumente bislang unpubliziert ist; namentlich die abgedruckten Briefe, wogegen die Tagebucheinträge von Erich Bagge und in Teilen auch die von Otto Hahn bereits publiziert vorliegen. In toto unpubliziert sind die Briefe bzw. Brieffragmente Carl Friedrich von Weizsäckers an seine Frau Gundalena, die aus dem persönlichen Familiennachlass des Gelehrten stammen und speziell für diese Edition zur Verfügung gestellt wurden. Bei diesen konnte im Übrigen nicht zweifelsfrei geklärt werden, ob es sich um tatsächlich versandte Briefe, oder lediglich um in Farm Hall verfasste Briefentwürfe handelt, die wegen der von den alliierten Geheimdiensten verhängten Kontaktsperre und Postkontrolle oder auch wegen anderer Gründe nicht versandt werden konnten. Auf jeden Fall sind sie aber authentische Zeitzeugenschaften und für die Bewertung der Ansichten und des Verhaltens Carl Friedrich von Weizsäckers in Farm Hall und danach von Gewicht. Für die Genehmigung zum Abdruck der Briefe sei der Familie von Weizsäcker und speziell Frau Elisabeth Raiser (Berlin) für die bereitwillige Kooperation bei der Identifizierung von Personen und der Erschließung von Zusammenhängen auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.